

Das ferne Grab.

Von Wilhelm Arnold.

Auf einem fernen Grabe
Ein hölzern Kreuzlein steht,
Von Sonnenschein umleuchtet,
Von Sommerwind umweht.

Dort liegt mein braver Junge,
In Feindesland allein,
So oft ich an ihn denke,
Denk' ich: „Es kann nicht sein.“

Dort steh' im Geist ich Wache,
Am Tag und in der Nacht,
Dort, wo mein Sohn für immer
Die Augen zugemacht.

In diesem fernen Grabe
Möcht' ich begraben sein,
Damit mein braver Junge
Sei nicht mehr ganz allein.

Doch wenn am jüngsten Tage
Die Toten aufersteh'n,
Dann will ich leisen Schrittes
Zu meinem Jungen geh'n.